

1710/55

Betrifft: Entstehungsgeschichte des "Wehrpolitischen Amtes"  
der NSDAP.

Ich, Gerhard Ludwig **B i n z**, geb. 29.3.1895, erkläre zu obigem Betreff das Folgende:

1. Der Gedanke, ein Wehrpolitisches Amt der Partei zu errichten, entsprang der Erwägung, dass eine mehr oder minder revolutionäre Bewegung ihr Gedankengut auf allen Gebieten zur Geltung bringen müsse, also auch hinsichtlich der Neugestaltung einer Wehrverfassung. 1932 gab es bereits u.a. ein Agrarpolitisches, ein Kulturpolitisches, ein Rechtspolitisches Amt. Ein Wehrpolitisches Amt dagegen fehlte, obwohl nichts mehr geeignet war, tief in das Gesellschaftsgefüge einzuschneiden, als die Wiederwehrhaftmachung des ganzen Volkes.
2. Als Jurist interessierte ich mich besonders für die Relation zwischen nationaler Erneuerung und kommender Wehrpflicht, vor allem, was den ethischen Ausgleich der staatsbürgerlichen Pflichten und Rechte anbelangte. Aufgrund meiner wehrpublizistischen Tätigkeit beim V.B. und verschiedenen militärischen Fachzeitschriften ständig mit einschlägigen Fragen befasst, wandte ich mich daher im Sommer 1932 an Generalleutnant a.D. Ritter v. Epp, mit dem ich seit 1928 in einer nichtparteilichen Studienkommission für Wehrpolitik zusammenarbeitete. Ich überzeugte den General von der Zweckmässigkeit, die vielfach sich widersprechenden wehrpolitischen Strömungen innerhalb der Partei in einem wehrgeistigen Gremium straffer zusammenzufassen und überreichte ihm den Entwurf einer darauf bezüglichen Verfügung, der auch an die Parteileitung weiterging.
3. Eine Antwort auf diesen Antrag erfolgte nicht. Persönliche Reklamationen v. Epps blieben erfolglos. Epp erklärte mir schliesslich, er rechne nicht mehr mit einer Erledigung. Die Gründe für die Verschleppung waren nicht feststellbar. Daraufhin meldete ich mich bei Stabschef Röhm, erörterte ihm die Bedeutung eines wehrpolitischen Parteiamentes und übergab ihm eine Zweitschrift des Entwurfes mit der Bitte, Hitler persönlich deswegen zu interpellieren. Röhm sagte zu, vor allem wohl auch deshalb, weil er auf diese Weise den Affront der Partei gegen Epp auszugleichen hoffte.
4. Bereits am nächsten Tag (9.9.1932) wurde von Berlin aus fernmündlich mitgeteilt, Hitler habe den Entwurf mit nur geringen Änderungen unterschrieben, ein Kurier werde ihn nach München mitbringen. Epp wollte die Meldung, das WPA sei errichtet und er damit Reichsleiter, gar nicht glauben, er war völlig überrascht, von der Art des Zustandekommens hat er nie etwas erfahren. Zweifellos war es einzig und allein dem damals noch ausserordentlich starken Einfluss Röhm's auf Hitler zuzuschreiben, dass Hitler nunmehr unterschrieben hatte. Mit welchem inneren Widerstreben er dies tat, zeigte sich allerdings erst später.
5. Ein zufällig günstiger Umstand hatte somit die Geburt des WPA durchgesetzt. Der V.B. unterrichtete die Öffentlichkeit als erster (über die nationalsozialistische Parteikorrespon-

denz) am 13.9.1932 über die Errichtung des neuen Amtes. (Vergl. Anlage). In der gleichen Ausgabe erschien ausserdem ein Leitartikel über das "Wehrpolitische Amt der NSDAP". Die Parteileitung beschwerte sich zwar, weil über ihren Kopf hinweg ein Parteiamt organisiert worden war. Infolge der wirtschaftlichen Zuteilung der neuen Dienststelle an die SA und ihre fast ausschliessliche (ehrenamtliche) Besetzung mit SA-Führern kam es jedoch zu keinen weiteren Kontroversen.

6. Es hätte nahegelegen, dass ich als der geistige Urheber des neuen Amtes auch mit dessen personellem und organisatorischem Aufbau befasst worden wäre. Da ich als Autor zahlreicher Wehrpublikationen bei der Reichswehr in gutem Ansehen stand und trotz meiner Parteizugehörigkeit keinerlei Vorbehalte persönlicher Art bestanden, so wäre sicherlich eine reibungslose Zusammenarbeit zustande gekommen. Meine Stellung als Chef vom Dienst einer grossen Tageszeitung verbot jedoch infolge Arbeitsüberlastung jede Nebentätigkeit. Die Geschäftsführung übernahm Oberst a.D. Haselmayr, der sich durch sein rühriges Wirken in der von der Reichsregierung geförderten "Arbeitsgemeinschaft für Wehrverstärkung" einen Namen gemacht hatte. Die Reaktion auf das WPA war zunächst noch zurückhaltend. Jedoch erschien in der "Deutschen Wehr" ein wenig freundlicher Kommentar des Oberstleutnants a.D. Matthäi über die mutmasslichen Ziele des Amtes, was mich zu einer aufklärenden Erwiderung veranlasste, hauptsächlich in der Richtung, dass das neue Parteiamt in keiner Weise beabsichtige, sich in rein militärische Fragen einzumischen. Es käme vielmehr darauf an, die sich aus einer Umwandlung des Berufsbeeres in ein Wehrpflichtheer ergebenden Probleme einer künftigen Wehrverfassung im Sinne der nationalen Bewegung zu steuern.
7. Im April 1933 war ich aus dem V.B. ausgeschieden und nach vorübergehender Verwendung im Büro des neuen Reichsstatthalters v. Epp bezw. in der (auf meinen Vorschlag errichteten) Bayerischen Staatskanzlei als Referent für Wehrwissenschaften in das Reichsministerium des Innern berufen worden. (Juli 1933). Um diese Zeit war das WPA in 3 kleinen Zimmern des Hotels "Adlon" (Berlin) bescheiden untergebracht. Oberst Haselmayr kam oft nach Berlin, die dortige Geschäftsstelle erhielt ein Pg. v. Oertzen. Meine persönliche Mitwirkung blieb weiterhin gering, und zwar wiederum aus Zeitnot. Zum Ministerialdienst kam der Vorsitz im Wehrrechtsausschuss der Akademie für Deutsches Recht, ferner die Funktion als Vizepräsident der gemeinsam mit Generalleutnant a.D. von Cochenhausen ins Leben gerufenen "Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften" nebst umfangreicher Autoren- und Vortragstätigkeit. Auf diese Weise verschob sich der Akzent immer mehr auf eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Reichswehr, die zunehmend in mich drang, ich solle doch ins Reichswehrministerium übersiedeln.
8. Eine Folge meiner anderweitigen Beanspruchung war, dass Oberst Haselmayr das WPA vorwiegend nach eigenen Konzeptionen ausbaute, wobei er, seinen Neigungen entsprechend, den Schwerpunkt vor allem auf die äussere Wehrpolitik legte, in zwei-

ter Linie auf die wehrgeistige Erziehung. (Vergl. hierzu das Protokoll Haselmayr über seine Mitteilungen für das Institut für Zeitgeschichte). Trotz der strikt eingehaltenen Zusage der Nichteinmischung in rein militärische Angelegenheiten und trotz der Tatsache, dass sich die Reichswehrleitung im allgemeinen gegenüber dem NS-Gedankengut, soweit es ihr für die Landesverteidigung brauchbar erschien, durchaus aufgeschlossen zeigte, ergaben sich bald Spannungen, zum Teil auch persönlicher Art, zwischen dem Ministeramt der RW und dem Geschäftsführer des WPA, Oberst Haselmayr. Der sich so entwickelnde Ressortstreit fand seinen Niederschlag folgerichtig auch in einem immer stärker werdenden Ressentiment gegen das WPA als solches. Mir wurde damals von RW-Offizieren immer wieder versichert, das WPA habe keinerlei Rückhalt bei Hitler und würde nur noch aus Rücksicht auf die Person Epps gehalten.

9. Da ich selbst auch weiterhin formell dem WPA angehörte, entluden sich die Spannungen meist über meinem Haupte. Eines Tages (im Winter 1933) machte mir der Stabschef Röhm geradezu Vorwürfe, weil ich ihn dazu bewogen hätte, das WPA bei Hitler durchzusetzen. Seine Bemühungen, mit der Reichswehr einen modus vivendi zu finden, würden durch die dauernden Reibereien zwischen RW und WPA (das optisch sich als SA-Amt darstellte) ausserordentlich erschwert. Trotzdem sah Röhm davon ab, etwas in Richtung einer Wiederabschaffung des WPA zu unternehmen, da er nicht illoyal gegen Epp handeln wollte. Andererseits liess mich auch Minister Frick kommen und hielt mir in sehr ungnädigen Worten (vermutlich Anfang 1934) eine gedruckte Stellenbesetzung des WPA vor, wegen der sich das Ministeramt der Reichswehr bei ihm beschwert habe. Ich stand so zwischen mehreren Feuern, ohne in der Lage zu sein, die tieferen Ursachen dieser unvorhergesehenen Rivalitäten überbrücken zu können.
10. Rückschauend kann gesagt werden: Das WPA war von Anfang an "schiefeleg", weil es nicht in Hitlers Taktik hineinpasste, zunächst einmal alle Konkurrenten der Reichswehr wegzuräumen, um diese für sich zu gewinnen und sie dann desto stärker an sich zu fesseln und zu missbrauchen. Der Fortbestand des ungerne gesehenen WPA führte lediglich zu unfruchtbaren Ressortkämpfen, wobei das Ministeramt der Reichswehr offensichtlich seine Sorge um die Aufrechterhaltung seiner Monopolstellung überspitzte. Für die Ausschaltung des WPA und seiner jedenfalls nicht inhumanitären Ziele wurde reichlich viel Mühe aufgewendet. Es wäre besser gewesen, wenn nur ein Bruchteil dieser Mühe für die Verhinderung der aufkommenden Gestapoherrschaft eingesetzt worden wäre. Eine Frage für sich ist allerdings, ob die Reichswehrleitung dazu nach dem 30. Juni 1934 überhaupt noch in der Lage war. Die Seele des WPA war Oberst Haselmayr, der weder von der Partei "vorgeschoben", noch beauftragt war "am Feind zu bleiben" oder zu "plänkeln", sondern seine eigene Linie verfolgte. Er musste über kurz oder lang scheitern, da Hitler ganz andere Pläne hatte.

München, den 15.3.1955

(Völkischer Beobachter vom 13.9.1932)

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1710/55

Errichtung eines Wehrpolitischen Amtes der NSDAP.  
=====

Verfügung

NSK., München, 10. September

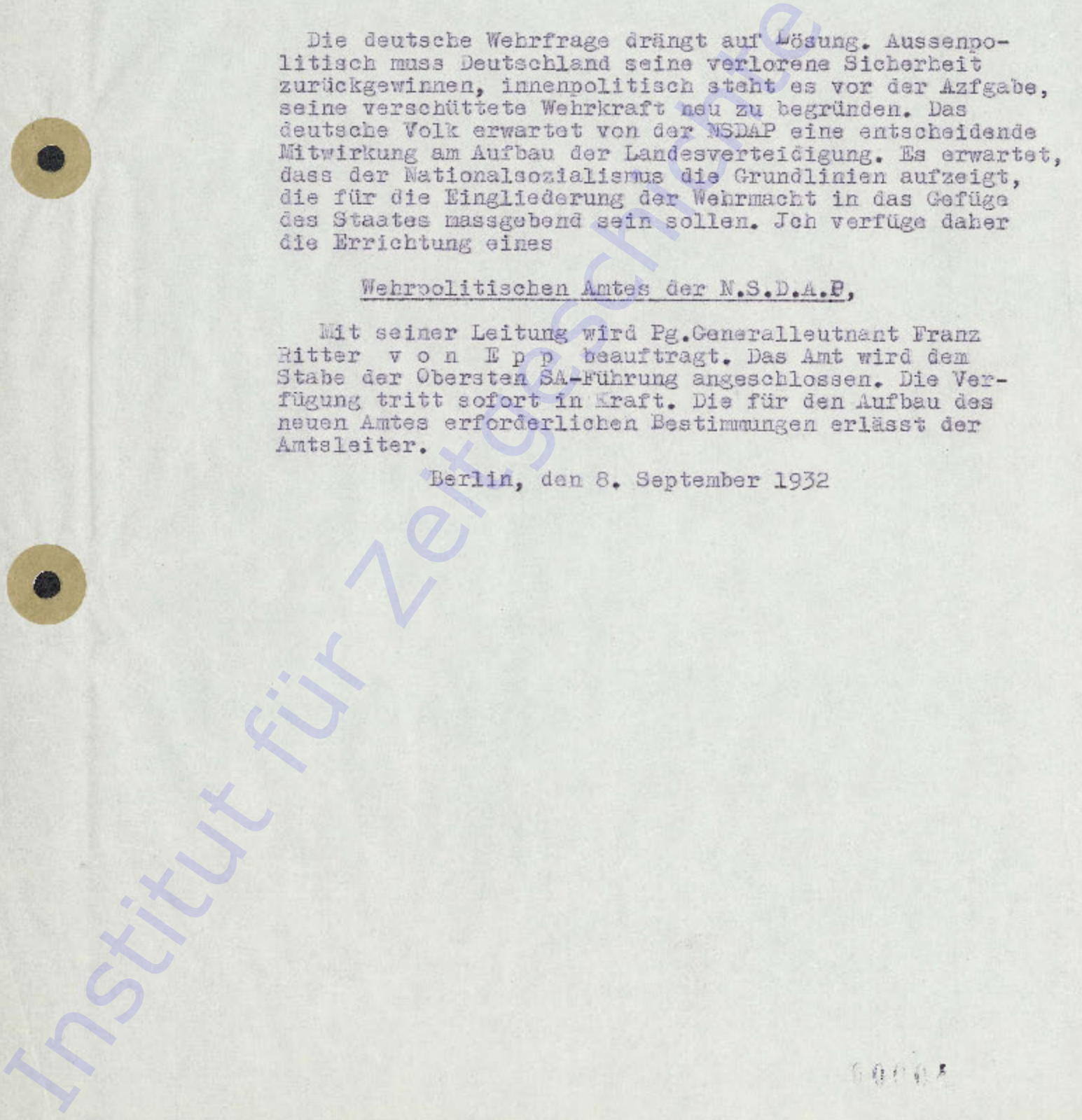
I.

Die deutsche Wehrfrage drängt auf Lösung. Aussenpolitisch muss Deutschland seine verlorene Sicherheit zurückgewinnen, innenpolitisch steht es vor der Aufgabe, seine verschüttete Wehrkraft neu zu begründen. Das deutsche Volk erwartet von der NSDAP eine entscheidende Mitwirkung am Aufbau der Landesverteidigung. Es erwartet, dass der Nationalsozialismus die Grundlinien aufzeigt, die für die Eingliederung der Wehrmacht in das Gefüge des Staates massgebend sein sollen. Ich verfüge daher die Errichtung eines

Wehrpolitischen Amtes der N.S.D.A.F.

Mit seiner Leitung wird Pg. Generalleutnant Franz Ritter v o n E p p beauftragt. Das Amt wird dem Stabe der Obersten SA-Führung angeschlossen. Die Verfügung tritt sofort in Kraft. Die für den Aufbau des neuen Amtes erforderlichen Bestimmungen erlässt der Amtsleiter.

Berlin, den 8. September 1932



Errichtung eines Wehrpolitischen Amtes der NSDAP.

Verfügung

NSK., München, 10. September

I.

Die deutsche Wehrfrage drängt auf Lösung. Aussenpolitisch muss Deutschland seine verlorene Sicherheit zurückgewinnen, innenpolitisch steht es vor der Aufgabe, seine verschüttete Wehrkraft neu zu begründen. Das deutsche Volk erwartet von der NSDAP eine entscheidende Mitwirkung am Aufbau der Landesverteidigung. Es erwartet, dass der Nationalsozialismus die Grundlinien aufzeigt, die für die Eingliederung der Wehrmacht in das Gefüge des Staates massgebend sein sollen. Ich verfüge daher die Errichtung eines

Wehrpolitischen Amtes der N.S.D.A.P.

Mit seiner Leitung wird Pg. Generalleutnant Franz Ritter v o n E p p beauftragt. Das Amt wird dem Stabe der Obersten SA-Führung angeschlossen. Die Verfügung tritt sofort in Kraft. Die für den Aufbau des neuen Amtes erforderlichen Bestimmungen erlässt der Amtsleiter.

Berlin, den 8. September 1932